

Lörrach

Tolles Gemeinschaftsgefühl

Die Oberbadische, 11.07.2017 00:12 Uhr



Essen, trinken und gute Gespräche, dafür steht das Siedlerfest. Foto: Gottfried Driesch Foto: Die Oberbadische

„Unsere Gemeinschaft funktioniert hervorragend“. Jörg Lievert, seit 37 Jahren Gemeinschaftsleiter der Siedler in der Homburg-Siedlung, zeigte sich ausgesprochen zufrieden über den Verlauf des Sommer-Suppenfests am Wochenende.

Von Gottfried Driesch

Lörrach. Der Andrang der Siedler und der Menschen aus den umliegenden Wohnquartieren war groß. Gefeiert wurde wie stets auf dem „Platz unter den Linden“. Die Mitglieder der „Soggeflicker-Clique“ packten traditionsgemäß kräftig zu, und als Helfer am Imbissstand und bei der Bedienung waren viele junge Siedler zu sehen.

Der Samstagabend, bislang ein ruhiger Hock für die ganze Familie, wurde erstmals mit dezenter Musikunterhaltung durch „Gerhard“ untermalt.

„Besonders die jüngeren Siedler hatten sich das gewünscht“, sagte Lievert im Gespräch mit unserer Zeitung. Dazu waren Steaks, Bratwürste und Pommes der Renner.

Der Sonntag begann traditionell mit dem Gottesdienst unter dem Zeltdach, den Andreas Klett-Kazenwadel, Pfarrer der Friedensgemeinde, hielt. Nicht nur der Gottesdienst sondern auch das anschließende Suppenfest wurde musikalisch von Dieter Netzer begleitet. Die Gemüsesuppe gab es wieder in zwei Varianten – vegetarisch und mit Fleischeinlage. Anschließend warteten Kaffee und viele selbstgebackene Kuchen auf die Besucher.

Am Nachmittag begeisterte Altpfarrer Kurt Mauch die Kinder mit seinem Go-Kart: Ausgerüstet mit einem kleinen Anhänger, in dem bis zu zwei kleine Beifahrer Platz nehmen konnten, lud er zur Spritztour.

Das „überdurchschnittliche Gemeinschaftsgefühl“ in der Siedlung zeigte sich laut Lievert aber nicht nur beim Suppenfest, auch der Flohmarkt am ersten Julisamstag sei ein voller Erfolg gewesen (wir berichteten). Der Vorschlag dazu sei von einer Siedlerin gekommen, die einen großen Teil der Organisation übernommen habe. „Ein gutes Beispiel dafür, wie man gemeinsam etwas auf die Beine stellen kann“, so Lievert.